

TOLLENSETALER STIMME

Ausgabe 01/August 2009



KOSTENFREIES, UNABHÄNGIGES INFORMATIONSBLATT FÜR DIE BÜRGER DER GEMEINDE ALT TELLIN

Nun schlägt's 13!

Unsere Gemeinde hat jetzt eine Dorfzeitung. Wann hat es das schon mal gegeben? Viel zu oft hört man: „Wir können ja nichts machen“. „Doch wir können“, soll unsere Antwort sein! Natürlich wissen wir, wie dünn oft das Stimmchen des Einzelnen ist. Aber viele Stimmen können ein kräftiger Chor sein. Unsere Dorfgemeinde soll nun eine Stimme haben. Wir wollen die Trümpfe unseres schönen Tollensetals selbst auspielen. Es soll nicht gemauert werden. Im Gegenteil, Mauern von Vorurteilen und Unverständnis wollen wir abreißen helfen. Unser Dorfleben soll bereichert werden. Jeder kann dabei mitmachen. Unsere Dorfgemeinschaft hat nicht die schlechtesten Karten, um auf eine gute Zukunft zu setzen!

Auf ein gutes Gelingen!
Die Initiativgruppe



Alt Telling, 2.8.09



Wir leben in einer Zeit großer Veränderungen

Liebe Bürgerinnen und Bürger!

Als erstes möchte ich den Machern dieser Zeitung für ihre Idee danken.

Sie haben damit ein Forum zur Verständigung der Einwohner in der Gemeinde geschaffen.

Ich möchte alle Bürgerinnen und Bürger dazu aufrufen, die anstehenden Aufgaben gemeinsam zu erledigen. Trotz verschiedener Auffassungen und Meinungen zur Entwicklung der Gemeinde bin ich davon überzeugt dass wir durch Gespräche und durch einen offenen Meinungsaustausch die Probleme lösen können. Ich wünsche den Machern dieser Zeitung viel Erfolg und immer ein glückliches Händchen in der Auswahl ihrer Artikel.

Frank Karstädt
Bürgermeister

WEITERHIN IN DIESER AUSGABE:

DORF UND WELT	2
„ZWISCHEN HIMMEL & ERDE“	3
DORFKONSUM	4
AGRARWIRTSCHAFT	5
IN SACHEN NATUR	6
WAS WANN WO	7
ALLERLEI	8



Demografischer Wandel auch am Tollensetal?

Auch unsere Einwohnerzahl sinkt inzwischen. Die Zeiten, in denen der Zuzug junger Menschen den Einwohnerrückgang aufhielt, sind vorbei.

Am 11. Juli feierten die Buchholzer ihre 75 jährige Siedlungsgeschichte. Heute aber gibt es keine „Deutsche Gesellschaft für innere Kolonisation“ mehr.

Der Bundesbeauftragte für die neuen Länder hat eine Studie zur Bevölkerungsentwicklung in Auftrag gegeben (unter besonderer Berücksichtigung der Neuen Länder). Sie schlägt einen neuen Umgang mit nicht förderbaren („verlorenen“) Räumen vor: „Verlorene Räume sind Regionen, in denen sich keine Innovatoren finden, die versuchen, Zukunft zu schaffen. Es habe sich aber in den letzten fast 20 Jahren Aufbau Ost... herausgestellt, dass sich Förderung kaum von oben nach unten organisieren lässt... Wenn die Menschen fehlen, die das Schicksal ihrer Heimat in die Hand nehmen, lässt sich auch durch hohen Mitteleinsatz kaum etwas ausrichten... Gerade in solchen abgekoppelten Regionen ist es wichtig, entgegen der bisherigen Praxis der Öffentlichkeit klar zu sagen, dass die grundgesetzlich festgelegte „Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse“ nicht mehr gewährleistet werden kann. Das hilft einerseits, eine passive, abwartende Anspruchshaltung unter der Bevölkerung abzubauen. Zum anderen vermag ein solches Label geradezu Menschen anzuziehen, die Einsamkeit und Abgelegenheit suchen.

In jedem Fall ist es auch hier für jede Art von Entwicklung nötig, die Wirklichkeit zu kennen, sich ihr zu stellen und sich zu ihr zu bekennen.“

Das Nebeneinander von Alteingesessenen und Zugezogenen ist darum von besonderer Bedeutung. Die andere Seite kennenlernen, diesen Brückenschlag kann unsere Dorfzeitung versuchen.

Die TOLLENSETALER STIMME ist ein Versuch des Aufeinanderzugehens. Wir sind voller Hoffnung, dass sich daraus das lebendige Gemeindeleben breiter entfalten kann. Gemeinsam können wir es schaffen, wenn wir uns dazu die Zeit nehmen. Artenvielfalt ist Lebensqualität.

olaf spillner

Nun bin ich Gemeindevertreter. Unser Bürger-Bündnis Gemeinde Alt Tellin konnte einen Sitz erringen – und ich hatte die meisten Stimmen bekommen. Dank an alle, die zu diesem Erfolg beigetragen haben. Unser Schwerpunkt im Wahlkampf hieß „Basisdemokratie“. Diese wird für mich weiterhin im Mittelpunkt stehen. Zuerst soll die Hauptsatzung der Gemeinde in diesem Sinne und auf Übereinstimmung mit der Kommunalverfassung überprüft werden. Als ältestes Mitglied der Gemeindevertretung werde ich mich auch insbesondere um die Belange der „Generation 50+“ kümmern. Z. B. konnte ich den Vorschlag zum Einrichten einer Mitfahrzentrale bereits vor mehr als einem Jahr hier vortragen. Die Resonanz darauf war in der Gemeindevertretung positiv, Unterstützung erhielt ich jedoch weder von dort noch von den übergeordneten Behörden. Darüber hinaus habe ich mir vorgenommen, die Beziehungen Alt Tellins zu den Umlandgemeinden zu verbessern. Die Auseinandersetzung um die Sauenzuchtanlage hat auch hier gewaltige Defizite aufgezeigt. Bei den aktuellen Einwohnerzahlen kann schließlich ein Zusammengehen mit den Nachbarn durch Fusion oder „Gemeindehochzeit“ nicht ausgeschlossen werden. Durch die Bildung einer Fraktion gemeinsam mit Jochen Löber stehe ich nicht allein da. Unsere Mitarbeit im Hauptausschuss und in den beratenden Ausschüssen wird auch dazu beitragen, dass wir in der Gemeindevertretung bessere Beschlüsse zum Wohl unseres Dorfes und seiner Einwohner fassen können.

Günter Hegewald



„Zwischen Himmel & Erde“ wurde am Samstag, den 27. Juni 09 ab 17 Uhr im Schlosshof Broock zum zweiten Mal Musik für alle Generationen gespielt. Ein großes Dankeschön Herrn Rittinghausen, dass er den Schlosshof Broock wieder zur Verfügung gestellt hatte!

Kinder waren herzlich zu Sommerspielen, Ponyreiten oder Töpfern eingeladen und kamen zahlreich aus verschiedensten Orten. In einem Kaffeezelt gab es selbstgebackenen Kuchen und sogar selbst gemachtes Eis zu kaufen. Von der vegetarischen Tomatensuppe bis hin zur Gulaschsuppe mit Wildfleischanteil war für jeden Geschmack etwas dabei. Aber hoffentlich auch musikalisch, denn für ein abwechslungsreiches Programm sorgten unter vielen anderen Keine Wahl (Hohenmocker), Romy Gärtner (Hohenbüssow), die KuKu-Kuba-Trommler (Hohenbüssow) und Mirjam van Dijk (Alt Tellin) unmittelbar aus unserer Region.

Aber auch Musiker aus Greifswald waren dabei, wie Wolfgang Schröder mit Countrymusik, Greifbar oder Felsberg mit deutschsprachigem eigenen Rock. Eine Überraschung war sicher Seaside: die Gruppe bewies, dass auch Menschen mit Behinderungen gute Musik machen können. Tanzend hätte es noch eine Weile weitergehen können zum Gesang von Dr. Disco und Franklyn. Mutig stellten sich Gegenstrom aus Krien und Rohrbruch aus Anklam als Nachwuchsbands vor. Die Kälte hatte uns an diesem Abend etwas zu schaffen gemacht. Aber auch die Schmierereien an der Storchenbar trübten bei manchem die Freude. Wie soll es hier weitergehen ?! Um so wichtiger ist es, Menschen zusammen zu bringen, auch wenn sie unterschiedlicher Meinung sind.

Die Idee für dieses Orte- und Generationenverbindende Fest ist im letzten Jahr geboren, nachdem Keine Wahl angesprochen wurde, warum sie nur im anderen Gottesdienst spielen. Warum nicht den Schritt hin zu einem Musikfest wagen und andere Musiker dazu einladen? Warum nicht auf eigene Kräfte und Talente vertrauen und gemeinsam etwas auf die Beine stellen, was lange in guter Erinnerung bleibt? Warum nicht zeigen, dass eine Kirchengemeinde mitten in dieser Welt für alle und mit allen da ist?

Musik verbindet, das wurde auch in diesem Jahr deutlich und so wird im nächsten Jahr Dank vieler Helfer ein drittes Fest gewagt.

Pastorin K. Krüger



Mirjam van Dijk



Aus dem Angebot
(ständig vorhanden)

Trockenware wie:
Nudeln, Reis, Müsli, Zucker, Mehl, Kaffee, Tee, Süßwaren,
Tabak, Wein und Getränke

Frischware wie:
Kartoffeln, Möhren
Eier
Kleines Kuchenangebot

Hygieneartikel
(auf Bestellung)
Brot, Kuchen, Torten
Obst und Gemüse
Milch und Milchprodukte

Und was sonst Ihr Herz begehrt!

Umgeben
von grünen
Wiesen und Feldern,
liegt - inmitten des wundervollen
Tollensetales - das kleine Dörfchen

Hohenbüssow.

Dort wartet eine kleine Rarität auf Sie -
ein Exemplar einer fast gänzlich ausgestorbenen Gattung:

der Dorfkonsum.

Hier können Sie nicht nur verschiedene Dinge des täglichen
Bedarfs erwerben, sondern darüber hinaus auch eine kleine
Stärkung zu sich nehmen und einfach nur verweilen...



Der Inhaber Hans-Georg Korsinski (Biber) erwartet Sie

Wer hat noch alte Fotos der verschiedenen
Konsumverkaufsstellen in der Gemeinde?
Die alteingesessenen Einwohner werden
sich noch daran erinnern. Aber heute, 20
Jahre nach der Wende können sich die erst
später zugezogenen Bewohner unserer
Dörfer gar kein Bild machen, von der Situa-
tion, wie sie einmal war. In Alt Tellin z.B.
war die Verkaufsstelle dort, wo sich heute
die Feuerwehr das Haus mit dem Jugend-
klub teilt. In Hohenbüssow wurde früher
in der späteren Waschküche des ehemali-
gen Gesellschaftshauses verkauft, später
wurde das ehemalige Schulhaus genutzt
und letztendlich endete das Konsum-
Verkaufswesen im sogenannten Weißen
Gutshaus.

Der Verkauf verlagerte sich anschließend
auf die Strasse. Der erste W 50 Verkaufs-
wagen wurde Neckermann genannt. Er
kam wohl aus Letzin.

Einen Dorfkonsum wieder in unserer Ge-
meinde zu haben, das ist eine Wende nach
der Wende, die sehr zu begrüßen ist.
Damit er nachhaltig hier Wurzeln schlagen
kann braucht auch er Kunden.

Wer einmal da war,
der kommt gerne wieder.



Die Daberkower Landhof AG ist ohne Zweifel bisher der größte Betrieb im Gemeindeterritorium. Allein die Flächengröße ist konkurrenzlos. Die Moderne Agrarmaschinen sind produktiver als ihre Vorgänger. Das spart Arbeitskräfte. Nur noch ein Zehntel der Beschäftigten wird heute benötigt im Verhältnis zur Vorwendezeit.

Jetzt läuft die Ernteschlacht auf Hochtouren. Das Wetter muss genutzt werden. Die Demminer Zeitung berichtete von „16 Stunden am Stück in der Kiste“. Das ist ein gewaltiger Kraftakt.

In Mecklenburg-Vorpommern belegt unser Landkreis Demmin im Vergleich zu den übrigen 17 Kreisen und kreisfreien Städten den Spitzenplatz bei der Produktivität.

Umgekehrt hat er die höchste Arbeitslosigkeit, fast die niedrigste Kaufkraft (Platz 17) und die schwächste Einkommenssteuerkraft im Land.

Zu diesem Ergebnis kommt ein bundesweiter Vergleich von Landkreisen und kreisfreien Städten der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM), die sich auf Daten aus dem Jahr 2008 stützt und im Internet veröffentlicht ist.

„Eine relativ geringe Zahl an Beschäftigten schafft zwar eine große Menge Güter, gleichzeitig aber ist eine große Zahl anderer Menschen nicht daran beteiligt, nämlich die Arbeitslosen“, so erkannte es die Demminer Zeitung.

Die Schweinegrippe hat inzwischen auch den Kreis Demmin erreicht. Die Grippe verläuft in der Regel zwar moderat, es gibt bisher deutlich weniger Tote als bei der gewöhnlichen Wintergrippe.

Aber anderen Ortes werden bereits drastische Maßnahmen geplant. Unter dem unscheinbaren Motto »Schweinegrippe-Impfstoffe für alle« will die griechische Regierung eine Zwangsimpfung an der Bevölkerung durchführen. Gesundheitsminister Dimitris Avramopoulos kündigte diese Impfung an: »Mit Zustimmung des Premierministers wurde beschlossen, alle Bürger und Einwohner unseres Landes ohne Ausnahme zu impfen.« Ohne Ausnahme bedeutet in diesem Fall, alle, ob man will oder nicht!

In jedem Fall aber bedeutet es immer, dass der Impfstoff irgendwie bezahlt werden muss. Die Pharmaindustrie produziert nicht für Null. Darum wird auch in Deutschland gestritten, ob die Krankenkassen, der Bund oder wer auch immer die Kosten übernehmen soll.

Für das kommende Jahr ist die vierte Tagung des Forschungszentrum Katastrophenrecht in Vorbereitung. Sie wird unter dem Titel „**Pandemie als Herausforderung für die Rechtsordnung**“ am 18. Februar 2010 im Fritz-Reuter-Saal an der Humboldt-Universität zu Berlin stattfinden.



In Sachen Naturschutz

Fledermäuse sind keine fliegenden Mäuse. Sie bilden die artenreichste Säugetiergruppe nach den Nagetieren. Von ca. 900 Fledermausarten weltweit, sind in Deutschland 24 heimisch. In unserer Region leben nachweislich 17 Arten. Die meisten sind vom Aussterben bedroht.

Sie sind dämmerungs- und nachtaktiv und bevölkern unseren Nachthimmel, wie die Vögel den Himmel am Tag. So teilen sich die Fledermäuse mit den Vögeln nicht nur den Himmel, sondern auch die Nahrung und tragen zur Bekämpfung von Schadinsekten bei wie sie. Allerdings können Fledermäuse keine Nester bauen. Sie sind darauf angewiesen ein geeignetes Tagesversteck oder Winterquartier zu finden. Gerade das wird ihnen immer schwerer in unserer so geschlossenen und zugenagelten Zeit. Auch in den Wäldern sind nur noch selten hohle Bäume zu finden.

Zwerg-, Bart- und Mopsfledermaus leben ganz in unserer Nähe. Sie verstecken sich wenn es hell wird gerne unter losen Brettern oder Ziegeln, hinter Fensterläden und in Mauerspaltten und jagen genauso viele Mücken wie die Mückenfledermaus. Auch die Breitflügelfledermaus und das Braune Langohr gehören zu den Arten, die Häuser bewohnen.

Der Naturschutzbund (NABU) hat vor zwei Jahren ein Projekt ins Leben gerufen welches Hausbesitzer bei der Einrichtung von Fledermausquartieren berät.

Die nunmehr "bewohnbaren" Häuser können auf Wunsch ausgezeichnet werden.

Sie erhalten eine Plakette
„Fledermausfreundliches Haus“.



Ich selbst finde es sehr beruhigend, dass wir nicht allein in unserem Haus leben. Ich teile es gerne und freue mich, wenn ich meine Mitbewohner an ihren Spuren erkenne oder sie sogar sehen kann. An unserem Haus hängen die ersten Fledermauskästen, weitere werden folgen und auf die Plakette bin ich so stolz, das ich bis jetzt jeden Besucher darauf aufmerksam mache.



Weitere Informationen finden sie unter www.nabu-mv.de oder Tel. 0381/4903162.

Ach übrigens dass Fledermäuse in die Haare fliegen und sich darin verfangen ist ein sich hartnäckig haltendes Gerücht. Sie echoorten ihre Umgebung und erkennen manchmal erst mit einem Abstand von einem Meter, dass wir kein schmackhafter Nachtfalter sind und fliegen vorübergehend enttäuscht zum nächsten.

Ihre Astrid Hofmann

POETISCHE ORTE

In den vergangenen Jahren hat sich ein kleiner Poetenkreis in unserer Region gefunden. Mit Beginn der warmen Jahreszeit klappern in den beteiligten Gärten die Schreibmaschinen.

Hier gibt es eine kleine Probe aus unserer Gemeinde:



SCHNECKENPARADIES

tief in den Gärten von Meck-Pomm
da schleimt es herum das braune Zeug
es wächst zu Tausenden über Nacht
eklig klebrig sudelt's über Beete
löst Blüten Pflanzen Triebe auf
so welkt das grüne Kraut dahin
den Gärtner treibt es in den Wahn
er sammelt ab streut Schneckenkorn & Asche
nichts schreckt das schleimige Gesindel
nur langstielige Laufenten werden ihrer Herr
die Ernte ist gerettet
das braune Pack macht alle Enten satt
fröhliches Geschmutter in Meck-Pomm

NINA POHL
POETENFRUHSTÜCK
16.5.2007

der NEUE HEIMAT film
28. BIS 30. AUGUST 2009
FILMFEST BURG KLEMPENOW

Der Kultur-Transit-96 e.V. und seine Mitarbeiter freuen sich auf Ihren Besuch.



Szenenfoto aus dem Film „Heinz und Fred“. Die beiden Überlebenskünstler regieren in Sachsen-Anhalt ein Reich aus Schrott, Autowracks und Männerhaushalt.

Informationsausstellung
„Die Zugezogenen“
22. August - 27. September

Diese neue informative Ausstellung im Zusammenhang mit dem Filmfest „der NEUE HEIMAT film“, zuvor auf der Burg Klempenow eröffnet.

Der Journalist Roland Köhler zeigt unter dem Titel „Die Zugezogenen“ Porträts von Menschen, die in den letzten Jahren in die dünn besiedelte Uckermark gekommen sind.

Während der öffentlich wahrgenommene Trend für ländliche Gebieten von einer massiven Abwanderung spricht, vor allem der Jungen, hat sich nach 1990 leise eine andere Entwicklung vollzogen.

Roland Köhler hat Raumpioniere in Schwarz-Weiß porträtiert und jedem einen Begleittext hinzugesellt. Als Fazit erscheint ein schillerndes Bild menschlicher Individualität und Originalität, wie es dem Landstrich nie zugetraut worden ist – **deutliche Parallelen zu vorpommerschen und mecklenburgischen Räumen tun sich auf.**

Die Vernissage ist Sonnabend am 22. August um 15 Uhr im Westflügel der Burg im Beisein des Autors.

Gäste sind herzlich willkommen.

Ihre Zeitungsmacher

Dorfkonsum Hohenbüssow

Dorfstraße 22
 17129 Hohenbüssow

Tel. 039993769791

Öffnungszeiten:

Dienstag – Freitag 7.00 Uhr - 8.00 Uhr
 Montag – Dienstag 17.00 Uhr - 18.00 Uhr
 Mittwoch 16.00 Uhr - 18.00 Uhr

täglich: Klingelzeiten (bei Bedarf)
 es ist fast immer jemand erreichbar

Hier könnte auch Ihr Angebot stehen!

Auch Ihre Veranstaltungen und Dienstleistungen können hier bekanntgemacht werden.

Es wird enger werden, warten wir es ab...

Nennen Sie uns bitte, was Ihnen fehlt in unserer Gemeinde.

Es schlummern sicher ungeahnte Potentiale am Tollensetal. Angebot und Nachfrage kann sich auch regional entfalten.



Gemeinschaftspraxis

Sigrid Jeromin
 Christoph Jeromin

Am Landambulatorium 1
 17089 Burow
 Tel. 03965/210249
 Öffnungszeiten:

Mo-Do: 8.00-18.00
 Fr: 8.00-12.0

Wer die Wahl hat, hat die Qual!

Bald ist Bundestagswahl! Die Bürger unserer Gemeinde haben mit 83 % Beteiligung bei der Kommunalwahl gezeigt, dass sie nicht müde sind. Nur weiter so! Wir wollen nicht für die Verursacher der Krise zahlen! Deshalb wollen wir im Bundestag möglichst viele Abgeordnete, die die deutsche Kriegsbeteiligung beenden wollen, für die Erhaltung der Bürgerrechte eintreten, Armut bekämpfen und Reichtum sozial gerechter verteilen, mehr für Bildung und Kultur ausgeben und sich um gesunde Lebens- und Umweltbedingungen sorgen.

Treffen Sie also am 27.9.09 eine gute Wahl!

Weißheit (Weiße Schrift auf schwarzem Grund oder als Weisheit schwarz auf weiß !?)

„Zwei Dinge sind unendlich: das Universum und die menschliche Dummheit. Aber beim Universum bin ich mir nicht so sicher.“

Albert Einstein

Das Rezept

Schmorgurken

Zutaten: 1 große Zucchini oder 4 Freilandgurken
 2 Zwiebeln
 100 g Schinkenwürfel
 2 EL Mehl
 4 EL Essig
 3 EL Zucker
 1 TL Salz oder 1 EL Gemüsebrühe
 2 EL Öl
 (2 Tomaten)

- Öl im Topf erhitzen
- gewürfelte Zwiebeln glasig anbraten und die Schinkenwürfel hinzufügen
- Mehl unter Rühren darin braun werden lassen
- mit Wasser oder Gemüsebrühe auffüllen und zum Kochen bringen
- mit Essig und Zucker abschmecken
- geschälten Gurken oder Zucchini, aus denen die schwammigen Teile entfernt wurden in gleich große, nicht zu kleine Stücke schneiden
- ca. 20 min köcheln lassen, bis die Stücke glasig sind
- Tomaten geben dem Gericht eine schöne Farbe, sind aber nicht wirklich wichtig.

Dazu können Salz- oder Stampfkartoffeln gereicht werden.

Guten Appetit!

Nicht nur schwarze Schafe sind selten geworden



Wissenswertes: „Ortskundige Einheimische können auch über den so genannten Keilerweg die Baustelle umgehen.“

IMPRESSUM TOLLENSETALER STIMME

Redaktion:

Nina Pohl
 Astrid Hofmann
 Simone Spillner
 Helmut Hauck
 Stefan Schäwel
 Olaf Spillner

Postanschrift:

Tollensetaler Stimme, Hohenbüssow 26, 17129 Alt Telling
 E-Mail: tollensetaler@googlemail.com

Fotos:

O. Spillner, K. Krüger, A. Hofmann

Falls Sie die Möglichkeit haben, senden Sie uns bitte Leserbriefe, Beiträge oder Fotos per E-Mail

Auflage: 300 Exemplare

Druck: Steffen GmbH, Friedland, www.steffendruck.com

Unterstützt durch die Bundeszentrale für politische Bildung und demokratisches Ostvorpommern, Verein für politische Kultur

Redaktionshinweise: Die Tollensetaler Stimme erscheint in unregelmäßigen Abständen mehrmals im Jahr. Das Informationsblatt vertritt keine finanziellen oder parteipolitischen Interessen und dient ausschließlich dem bürgerschaftlichen Gemeinwohl. Die Redaktion arbeitet ehrenamtlich.

Zur Veröffentlichung eines Beitrags muss dem Redaktionskollegium der Verfasser bekannt sein. Anonyme Zuschriften können nicht veröffentlicht werden. Der Verfasser kann selber entscheiden, ob sein Beitrag unter seinem Namen veröffentlicht werden soll.

Beiträge mit demokratiefeindlichen, rein polemischen oder verunglimpfenden Inhalten werden nicht veröffentlicht.

Alle Text- und Bildbeiträge sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur mit Einwilligung des Autors weiter verwendet werden.